

.....  
.....  
.....

Bundesnetzagentur Referat 803  
Betreff: Vorhaben 5, Abschnitt D  
Postfach 8001  
53105 Bonn

**BBPIG Vorhaben 5, Abschnitt D**  
**Höchstspannungsleitung Wolmirstedt – Isar (SuedOstLink)**  
**Bundesfachplanung: Behördenbeteiligung nach §9 NABEG;**  
**EINWENDUNG**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erhebe ich **fristgemäß eine persönliche Einwendung** zur geplanten HGÜ-Leitung SuedOstLink.

1. Der SuedOstLink richtet sich gegen die Energiewende. Die aktuelle Gesetzeslage blockiert den Ausbau der erneuerbaren Energien, damit auch an Starkwindtagen im Norden der Abtransport von Strom aus Braunkohle ohne Einbußen möglich ist. Umgekehrt erhalten wir dann über diese Trassen wieder Energie von Kernkraftwerken aus den Nachbarländern. Braunkohlestrom verhindert die Energiewende. Das vorgeschlagene Ausstiegsszenario bis 2038 wird die Klimaerwärmung nicht stoppen. Das gilt auch für die weiteren geplanten Gleichstromtrassen.
2. Es gibt keinen unabhängigen Nachweis für den Bedarf. Das diesen Trassenplanungen zugrundeliegende Verfahren muss immer mehr hinterfragt werden. Es kann nicht sein, dass eine wenige Unternehmen ihre marktbeherrschende Stellung nutzen und für die Bedarfsermittlung, das komplette Planungsverfahren, den Bau und auch den Betrieb einer für Deutschland so wichtigen Infrastruktur zuständig sein dürfen. Die Übertragungsnetzbetreiber ermitteln die Notwendigkeit ohne Nulloption, d.h., es wird gar nicht errechnet, wie das Netz ohne einzelne HGÜs arbeiten würde.
3. Der Korridor TKS 094 durchschneidet das größte geschlossene Waldgebiet in der Region Regensburg. Davon betroffen ist das europäische Naturschutzgebiet „Trockenhänge am Donaurandbruch“ (nach FFH-Richtlinie) mit seinen wertvollen Eichenwäldern. Diese Wälder sind Lebensraum für streng geschützte Tierarten wie Gelbbauchunken, Großes Mausohr (Fledermaus) und Hirschkäfer. Das Gebiet ist außerdem landschaftliches Vorbehaltsgebiet und als Bannwald geschützt.
4. Ein Bau der Stromtrasse in diesem Bereich zerstört das Denkmalensemble der Walhallalandschaft. Das Baudenkmal ist ganz bewusst von seinem Erbauer, König

Ludwig I, in einem Gebiet eingebettet worden, das seinem idealisierten Bild einer antiken Landschaft sehr nahekommt. Die Auswirkungen – auch aus der Fernsicht – wären massiv.

5. Mitten im Trassenkorridor 094 liegen die Brunnenstuben der Walhalla. Sie sind Teil einer Wasserleitung, mit der der Kulturbau bis in die 1960er Jahre versorgt wurde. Sie sind wie die Walhalla selbst denkmalgeschützt.
6. Die letzten Ausläufer des Bayerischen Waldes enden an der Donau bei Donaustauf. Es wäre ein Geländeunterschied von rund 200 Metern zu überwinden. Hinzu kommt die Unterquerung der Donau, die hier z.T. gespundet ist. Hier wurde auch der Abbau von Feldspat betrieben. Das Gebiet nördlich von Sulzbach ist entsprechend zerklüftet. An der Realisierbarkeit einer Leitungsverlegung herrscht hier großer Zweifel.
7. Die vom TKS 087a1 betroffene Gemeinde Brennbach ist seit 2018 bayerische Modellgemeinde für Biodiversität. Sämtliche Bemühungen, Belange des Naturschutzes, einer extensiven Landwirtschaft und des sanften Tourismus miteinander zu verbinden, werden hier konterkariert.
8. Der Oberpfälzer und der Bayerische Wald sind Mittelgebirge mit hoch anstehendem Urgestein, dem Granit. Entsprechend gering ist die Überdeckung mit Humus und Oberboden. Kurzum: wer hier gräbt, wird schnell auf Granit beißen.
9. Die zur Auswahl stehenden Trassenkorridore durchschneiden immer wieder Täler, die in ost-westlicher Richtung verlaufen. Dadurch werden Grundwasserströme angeschnitten. Durch die Verlegung der Leitung im bewegten Gelände sind große Anschnitte in der Topografie notwendig. Durch diese Erdbewegungen werden die Eingriffe ins Landschaftsbild noch größer.
10. Das Erdkabel soll in Abschnitten von je 1.500 Meter Länge verlegt werden. Bei einer Annahme von 50 - 80 kg/Meter (je nach Material) wiegt jede Kabeltrommel bis zu 120 Tonnen. Zuzüglich des Gewichts für die Tieflader kommen laut Aussage Tennet (Infoveranstaltung am 16.05.2019) hier Lasten von bis zu 130 Tonnen je Kabelrolle zusammen. Es ist also hier von einer massiven und irreversiblen Bodenverdichtung auszugehen.
11. Für die Landwirte bedeutet der Bau der HGÜ-Kabel in ihrem Grund und Boden eine massive Bewirtschaftungseinschränkung. Durch die enorme Verdichtung von Böden im Baustellenbereich und die erwartete Erwärmung von bis zu 3 Grad Kelvin an der Oberfläche wird sich die Bodenstruktur, die Bodenfauna und letztlich die Bodenfruchtbarkeit auf Dauer gravierend verschlechtern.
12. Durch die bis zu 40 Meter breiten Schneisen, die für den Bau der Anlage in geschlossene Waldbestände geschlagen werden müssen, wird sich die Anfälligkeit für Windwurf sprunghaft erhöhen. Da der Trassenverlauf ja von Norden nach Süden führt, werden die betroffenen Wälder voll dem Westwind ausgesetzt sein. Als sekundärer Schaden ist mit erhöhtem Borkenkäferbefall zu rechnen.

Aus den genannten Gründen lehne ich den Bau der Stromtrasse SuedOstLink ab unabhängig vom Trassenverlauf! Ich bitte den Eingang des Schreibens zu bestätigen.

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift)